



Hintergrund-Informationen aus Umwelt, Wirtschaft und Finanzen Geld- und Ökotipps

[Umwelt Infos](#), [Umwelt Beratung](#), [Umwelt Wirtschaft](#), [Umwelt Finanzen](#), [Umwelt-Technologie](#), [Umwelttipps](#), [Umweltfonds](#)
[Geldtipp](#) [Ökotipp](#) [Save the planet](#) [Wasser-Info](#) [Ökostrom-Test](#) [Nasa-Info](#) [elektro4](#) [Archiv](#) [Links](#) [Impressum](#)
[kostenlos abonnieren](#)

Umwelt-Index Januar 2005

- + [Neuregelungen 2005 - Was ändert sich im neuen Jahr?](#)
- + [Flutkatastrophe: Hilfe für Umweltschützer auf Sumatra.](#)
- + [Microsoft Internet Explorer und Outlook Express meiden!](#)
- + [Der anonyme Reichtumsbauch der deutschen Gesellschaft.](#)
- + [Umwelt-Finanzen: Fonds-Sparpläne: Reich auf Raten, Umwelttechnologiefonds *New Energy Fund*, Besteuerung von Investmentfonds, Natur-Aktien-Index etc.](#)
- + [Umwelt-Technologie: Umwelttechnik-Forum für Nachhaltigkeit, Rasante Geschwindigkeit mit Wasserstoff-Antrieb, Brennstoffzellenzüge etc.](#)
- + [*Spruch des Monats*](#)
- + [Helfen Sie den Delphinen jetzt mit Ihrer Spende an den WWF!](#)
- + [EU-Richtlinie Autoabgase 1999/30EG: Dieselaautos raus, Straßensperren, City-Maut.](#)
- + [Mehr als zehntausend Tote jährlich durch Rußpartikel.](#)
- + [Partikelfilter als Edelmetallfresser.](#)
- + [Traffic Day - Mobilität für die Zukunft.](#)
- + [Demokratie oder Öl-Wirtschaft: Wahrheit und Täuschung im Informationskrieg etc.](#)
- + [Die Scheindebatten um den 11.9. und ihre dubiosen Finanziers.](#)
- + [*Prestige und Selendang Ayu: Neue Havarie mit alten Bekannten.*](#)
- + [Der nächste Ölschock steht bevor.](#)
- + [Kalifornien oder Texas: Die Politik macht den Unterschied!](#)
- + [Der Energiekrise folgt die Wasserkrise.](#)
- + [Klimawandel: Klima-Katastrophe steht schon 2050 an!](#)
- + [CO2-Gehalt nähert sich historischem Höchststand.](#)
- + [Umweltbedrohung: Mega-Smogfront aus China!](#)
- + [Versicherungen zahlen Rekordsummen.](#)
- + [Klimakonferenz \(CoP10\) in Buenos Aires.](#)
- + [Greenpeace befürchtet Versteppung in Amazonien.](#)
- + [CO2-Rechner](#)
- + [Klimaneutral Autofahren.](#)
- + [Klimaneutral Fliegen.](#)
- + [Giftige Pestizide und Nitrat im Salat.](#)
- + [marktcheck.at bringt Transparenz in den Einkaufskorb.](#)
- + [Grüne Gentechnik: Das große Artensterben geht weiter.](#)
- + [Hainburger-Au gewinnt gegen Stromwirtschaft.](#)
- + [Weltbank finanziert Staudamm in Laos.](#)
- + [Bundestags- und andere Mandate](#)

- + [Buchtipps: "The Party's Over" von Richard Heinberg](#)
- + [Statistik: Gen-Food](#)
- + [Umwelt-Termine](#)
- + [Zugang zum Wasser ist ein Menschenrecht.](#)
- + [Nein zu GATS \(WTO\).](#)
- + **PS:** [Johanniskraut wirksam gegen Depressionen.](#)

[PDF-Druckversion](#)

Neuregelungen 2005 - Was ändert sich im neuen Jahr?

Im Vordergrund der Änderungen zum Jahreswechsel 2004/2005 stehen die Veränderungen bei den Sozialabgaben, wie Krankenversicherung, Besteuerung der gesetzlichen Renten, Pflegeversicherung, Pensionen, Betriebsrenten oder ähnliche Bezüge, Familienversicherung, Krankengeld, Zahnersatz etc. Desweiteren **Besteuerung von Investmentfonds**, Bußgeld für unerwünschte Werbemails, **Steuerprivileg für schwere Geländewagen fällt endlich weg**, Hartz IV: Arbeitslosen- und Sozialhilfe werden zusammengelegt, **automatisierte Kontenabfrage mit Zugriff auf Konto-Daten von Antragstellern für Arbeitslosengeld II und Wohngeld**, höhere Strompreise, neues Lebens- und Futtermittelgesetzbuch etc. Mehr bei <http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/5775.php>
<http://www.hdmss.com/iv/index.php?type=special&area=1&p=articles&id=36>

Flutkatastrophe: Hilfe für Umweltschützer auf Sumatra

Die Provinz Aceh auf der indonesischen Insel Sumatra ist besonders schlimm betroffen. Das Epizentrum des Seebebens lag nur 150 km entfernt. Weil in Aceh ein Bürgerkrieg tobt, gibt es keine Touristen in der Region. Deswegen schaut die Welt weg. **Unterstützen Sie direkt die Umweltorganisation Walhi** in Aceh, die seit vielen Jahren für Menschenrechte und gegen die Holzmafia kämpft. Die Büros von Walhi wurden komplett zerstört, ihr Direktor ist tot, viele Mitarbeiter werden noch vermisst.

Bitte helfen Sie mit einer Spende auf das **Spendenkonto 0000 600 463 bei der Sparda-Bank Hamburg, BLZ 206 905 00**

Stichwort: **Sumatra**. Mehr bei

<http://www.regenwald.org/new/aktuelles/spenden-aktuell.php>

Microsoft Internet Explorer und Outlook Express meiden!

Die meisten User weltweit benutzen den *Microsoft* Internet Explorer als Browser im Internet. Der *Microsoft* Internet Explorer ist aber nicht nur der am meisten benutzte, sondern auch der unsicherste Browser, was Spam, Viren und Würmer angeht! Die *JSCRIPT* genannte Sprache von Microsoft macht's möglich, dass der *Microsoft* Internet Explorer und der *Outlook Express* als Schnittstellen der bösen Sache dienen und Profis Zugang zum gesamten PC verschaffen! Schon in der Standardschaltfläche des Internet Explorer 6.0 befinden sich oft Links von anderen Anbietern zu äußerst unseriösen, gefährlichen und obzönen Seiten. Wer also bei Verwendung des *Microsoft* Internet Explorer mal an falscher Stelle klickt, kann schnell einer virenhafte .exe zum Opfer fallen, die dann aufgrund des Rechner-kompatiblen *Windows*-Systems sehr schwer wieder zu beseitigen ist. Besser ist es, sich den sehr komfortablen und kostenlosen Browser namens **Mozilla Firefox** zu installieren.

Um den *Outlook Express* als Email-Programm zu ersetzen, empfiehlt sich auch hier der download des sehr ähnlichen **Mozilla Thunderbird**.

Den *Mozilla Thunderbird* und den *Firefox* gibts als kostenlosen download bei <http://www.mozilla.org>

Der anonyme Reichtumsbauch der deutschen Gesellschaft.

Der Abstand zwischen Arm und Reich ist laut den vorab durchgesickerten Ergebnissen des Armutsberichts der Bundesregierung weiter gewachsen.

Während über die Medien ständig kolportiert wird, dass "wir alle" über unsere Verhältnisse gelebt haben und "wir alle" jetzt den Gürtel enger schnallen müssen, weisen Kritiker der *Agenda 2010* darauf hin, dass in Deutschland genug Reichtum vorhanden ist, nur dass dieser ungenügend verteilt ist.

Armut und Reichtum entstehen nicht etwa dadurch, dass Leistung belohnt würde, gute Arbeitsleistung also gut und schlechte Arbeitsleistung also schlecht belohnt würde; so dass also der Unterschied zwischen arm und reich durch unterschiedlich gute Leistung entstünde. Es wird zwar ständig von "Leistung muss sich wieder lohnen" geredet, und die Löhne und Gehälter und deren unterschiedliche Eingruppierungen und Tarife scheinen leistungsmäßig genau bestimmt. Die meisten Leute denken, vor allem auch Arbeiter und Gewerkschafter, dass bei Lohn- und Gehaltsgruppen zwar komplizierte, aber doch objektive Kriterien zugrundeliegen. Aber das ist einfach Unsinn. Es ist eine banale und altbekannte Tatsache, dass im kapitalistischen Berufsleben Frauen in der Regel für dieselbe Leistung einen niedrigeren Lohn erhalten.

Lohn und Gehalt sind also abhängig von der Stärke und Schwäche der beiden Seiten Arbeit und Kapital. Da müssen die Personal- und Tarifexperten in den Unternehmen gar nicht viel rechnen: Man drückt die Löhne und Gehälter auf das jeweils niedrigstmögliche Niveau.

Auf der obersten Ebene (die Albrechts, Beisheims, Ottos, Klattens...) bleiben die

Verhältnisse so gut wie unbewegt. Ob einer von ihnen im nächsten Jahr eine Milliarde mehr oder weniger hat, ändert nichts. **Die Machtverhältnisse, die meist verdeckten Einflüsse auf Staat, Parteien, Medien und Unternehmensentscheidungen bleiben.** Wo sich hier wirklich etwas verschiebt, wird öffentlich bisher nicht wahrgenommen. Mehr vom Korruptions- und Armutforscher Werner Rügemer bei <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/18/18959/1.html>

Umwelt-Finanzen:

Fonds-Sparpläne: Reich auf Raten.

Fonds eignen sich besonders gut als langfristige Geldanlage, auch zur privaten Altersvorsorge. Zwar garantieren sie keine festen Renditen und sind teilweise mit Risiken verbunden, doch gerade dies relativiert sich mit der Zeit: Mit Geduld und Zeit haben Fondsanleger per Saldo den größten Erfolg, wenn sie regelmäßig sparen, den Vermögensaufbau langfristig ausrichten und monatliche Sparpläne (ab 50 Euro) einrichten. **Sparpläne glätten langfristig die üblichen Kursschwankungen (Cost-Average-Effekt) und erzielen über die Jahre sogar eine höhere Durchschnittsrendite als die Einmalanlage.**

Aus Sicherheitsgründen sollte auch bei Fonds nochmal diversifiziert werden, d.h. Aufteilen in Aktienfonds, Rentenfonds, Immobilienfonds. Die Aufteilung sollte entsprechend dem persönlichen Risikoprofil, vor allem aber im Hinblick auf die verbleibende Sparzeit erfolgen. Die **Faustformel: 100 minus Lebensalter** ergibt den prozentualen Anteil, der in Aktienfonds investiert werden sollte. Eine Entscheidungshilfe bieten Qualitätsnoten bekannter Fondanalyse-Häuser, wie z.B. *Standard & Poor's*.

Nun, da die Kapital-Versicherungen ihre Steuervorteile verloren haben, rücken die langfristig überdurchschnittlichen Renditeperspektiven speziell von Aktienfonds wieder mehr ins Blickfeld.

Quelle: *Fonds Exklusiv*, 04/2004

Einige Wall-Street-Analysten vertreten schon heute die Meinung, dass Investitionen in nachhaltig wirtschaftende Unternehmen künftig durch höhere Bewertungen die bessere Rendite bringen werden.

Umwelttechnologiefonds *New Energy Fund*

Der Umwelttechnologiefonds *New Energy Fund* verzeichnete seit Jahresanfang 2004 **über 36% Wertzuwachs!**

Da bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt vor allem Solaraktien sehr gut gelaufen sind und viele Aktien aus den anderen Teilbereichen der Neuen Energien (Wind, Wasser, Biomasse, Brennstoffzellen, Geothermie etc.) größtenteils noch unterbewertet sind, rechnen man auch in diesem Jahr mit einer ordentlichen Wertentwicklung im Fonds. **Jetzt zeichnen!** Mehr bei

<http://www.eco-best-invest.com/new.energy.fund.html>

Geplante Besteuerung von Investmentfonds.

Ab dem 1. Januar soll der Anfang 2004 abgeschaffte Zwischengewinn wieder berechnet und börsentäglich veröffentlicht werden. Hintergrund dafür ist die derzeit nicht absehbare Regelung zur Besteuerung von Veräußerungsgewinnen bei Kapitalanlagen. Dabei wird eine einheitliche Regelung für Anteile an in- und ausländischen Investmentvermögen vorgeschlagen. Gewinne aus Termingeschäften sollen jedoch nicht mehr in die Berechnung des Zwischengewinns mit einbezogen werden, weil sie beim Privatanleger nicht mehr steuerpflichtig sind. Die Bestimmungen über den Zwischengewinn sollen erstmals auf Rückgaben, Veräußerungen oder Erwerbe anzuwenden sein, die nach dem 31. Dezember 2004 in Gang gesetzt werden.

EECH AG bietet Wertpapier mit 8,25% Festverzinsung.

Die *EECH AG*, eines der führenden Emissionshäuser für Erneuerbare Energien, wird künftig verstärkt am international stark expandierenden Solarmarkt partizipieren. Zur Finanzierung dieser Expansion legt die *EECH* eine Unternehmensanleihe mit einem Gesamtvolumen von 20 Mio. Euro auf. Sie eröffnet mit der "Euro Anleihe Solar" einem breiten Anlegerkreis die Möglichkeit, gemeinsam mit dem Emissionshaus in den solaren Wachstumsmarkt zu investieren: Die aufgelegte Unternehmensanleihe (ISIN: DE000A0DLY65) bietet eine jährliche Festverzinsung von 8,25% bei einer Laufzeit von 6 Jahren. Mehr bei <http://www.presetext.de/pte.mc?pte=041216021>

Natur-Aktien-Index (NAI) auf neuer Rekordmarke.

Der Natur-Aktien-Index (NAI) als Maßstab für ökologische Geldanlagen ist zum Jahresende über die Höchstmarke von 3.000 Punkten gestiegen. Er hat seit der Gründung im Jahr 1997 um mehr als 200% zugelegt. Damit hat der internationale Natur-Aktien-Index (NAI) eindrucksvoll bewiesen, dass ökologische Aktien an der Börse besondere Vorteile haben. Mehr bei <http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/5804.php>

US-Aktien meiden!

Aus strategischen Gesichtspunkten sollten US-Aktien in den nächsten 10 Jahren gemieden werden. Claus Voigt, Leiter Research der *Berliner Effektenbank*, sagt: "Alle klassischen Zahlen der Fundamentalanalyse zeigen, dass der Markt völlig überbewertet wird und dazu die dritte Leitzinserhöhung in Folge. Historisch gesehen ein Szenario, dass es vor den Crashes von 1929, Ende der 60er und Ende der 90er Jahre gab. **Der ganze Boom der 90er**

hätte nicht stattfinden dürfen. Er ist auf Pump finanziert, angetrieben durch das billige Geld der US-Notenbank unter Alan Greenspan. Dieses Geld geht in die falschen Sektoren, z.Zt. in Immobilien, Hypotheken und immer noch in die Technologie. Wichtige Bereiche wie Infrastruktur [daher auch die vielen Stromausfälle in USA] werden vernachlässigt. Nur eine Rezession beseitigt solche Ungleichgewichte. Die US-Wirtschaft war noch nie so abhängig von niedrigen Zinsen wie jetzt. Auch die **Immobilienblase steht kurz vor dem Platzen**. Weil viele Amerikaner durch Zinssenkungen ihre Hypotheken-Finanzierungslast drücken konnten, floss viel Geld in den Konsum. Das hat die Wirtschaft künstlich angetrieben. Doch damit ist es bald vorbei."

Quelle: *Der Fonds* November 2004.

Zudem gefährden Leistungsbilanz- und Haushaltsdefizit den US-Dollar. Und seit dem 11.09.2001 lässt die US-Regierung **jeden Tag eine Milliarde Dollar drucken**, um die Rüstung und den Öl-Krieg zu finanzieren...

Daher sollte auch der Dollar an sich gemieden werden! Und nicht nur aus ethischen Gründen. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/18/18902/1.html>

Umwelt-Technologie - die Energie für den Frieden:

Um es zu überleben, müssen wir im 21. Jahrhundert unseren Energieverbrauch in dem Maße durch Erneuerbare Energien ersetzen, wie er im 19. und 20. Jahrhundert entstanden ist. Wenn wir unsere natürlichen Energien nicht nutzen, so ist das nur auf einen Intelligenzmangel unserer Spezies zurückzuführen.

Idealtechnologien nutzen Ressourcen, die unbegrenzt verfügbar sind, bei ihrer Nutzung nicht verschleißten, die regenerierbar sind und nach deren Nutzung keine negativen Folgeeffekte auftreten. Die Experten meinen, dass Bioenergie allen anderen regenerativen Energien mengenmäßig weit überlegen ist. Zudem bietet sie die Möglichkeit der problemlosen Speicherung und der vielfältigen Nutzung, die von der Verbrennung über Vergärung bis hin zur thermochemischen Vergasung reicht.

>>> 130.000 neue Arbeitsplätze, ein Umsatzvolumen von jährlich rund 10 Milliarden und die Vermeidung von 50 Mio. Tonnen CO2-Emissionen pro Jahr sind die bisherige Bilanz des EEGs in Deutschland. Zukünftig können es bis zu 500.000 Arbeitsplätze sein.

> Die Milliarden-Subventionen für Atomkraft in den 70er Jahren sind übrigens nie diskutiert worden!

Umwelttechnik: Forum für Nachhaltigkeit.

Als Exporteur von Umwelttechnik steht Deutschland heute weltweit an zweiter Stelle. Um bis zum Jahr 2010 die Spitzenposition zu übernehmen, fördert das BMBF die

Nachhaltigkeitsforschung in den nächsten fünf Jahren mit dem neuen Rahmenprogramm "Forschung für die Nachhaltigkeit" mit rund 800 Millionen Euro. Mehr bei <http://www.umweltdialog.de/vtest.asp?id=1714>

Landwirte sind die Gewinner von morgen.

In Österreich werden schon heute etwa 15% der Gesamtenergie aus nachwachsenden Rohstoffen gewonnen, in den skandinavischen Ländern 10 bis 12%. Seit 2004 ist Biosprit steuerfrei - bis 2010 kann den herkömmlichen Mineralölprodukten in der EU 5,75% "Bio" zugemischt werden.

An 1800 Tankstellen kann in Deutschland heute schon Biosprit getankt werden, er ist um 10% billiger als der herkömmliche Sprit - reines Pflanzenöl ist etwa 35 Cent billiger. Die EU geht in optimistischen Energieverbrauchsszenarien davon aus, dass bis 2050 etwa 30% der Gesamtenergie in Europa vom Acker und vom Wald kommt. Die *Fachagentur nachwachsende Rohstoffe* hat im Auftrag des Landwirtschaftsministeriums ausgerechnet, dass bis 2020 jeder vierte Liter Kraftstoff in Deutschland aus Biomasse gewonnen werden kann.

<http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/5715.php>

<http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/5719.php>

Für Land- und Forstwirte eröffnet die Verwendung von Getreide und Raps als Biokraftstoff große Marktchancen. Hin zu Nachwachsenden Rohstoffen heißt auch die Devise im Haushalt des BMVEL. Dort werden 2005 die Mittel um 23,1 Millionen Euro angehoben. Ein Großteil der Mittelerhöhung wird in Biokraftstoffe eingesetzt, als Ausgleich für die Verringerung der Agrardieselsubvention. Mehr bei

<http://www.nachwachsende-rohstoffe.de>

<http://www.verbraucherministerium.de/index-000DE1EE4A9A10ABAD476521C0A8D816.html>

Rasante Geschwindigkeit mit Wasserstoff-Antrieb.

Wasserstoff gilt als Energiequell der Zukunft, darin sind sich die Autohersteller einig. **Glaubt man den Automobilherstellern, ist das Wasserstoff-Zeitalter nicht mehr fern. Die allermeisten planen, den Wasserstoff in einer Brennstoffzelle in elektrische Energie umzuwandeln, um so Elektromotoren anzutreiben.** *BMW* jedoch favorisiert eine andere Technik: Die Münchner wollen am gängigen Prinzip der automobilen Fortbewegung nichts ändern, sondern nur den Treibstoff tauschen. Mit anderen Worten: Sie verfeuern den Wasserstoff in einem weitgehend konventionellen Ottomotor. Denn als wichtigstes Entwicklungsziel gilt, dass auch künftig kein Autofahrer auf eine rasante Geschwindigkeit und eine brachiale Spurtstärke verzichten dürfe.

BMW plant, noch während der Produktionszeit des aktuellen 7er Modells, ein Serienauto mit bivalentem Antrieb; also ein Auto, das sowohl mit Benzin als auch mit Wasserstoff fahren kann. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,318965,00.html>

<http://www.umweltdialog.de/vtest.asp?id=1719>

Toyota-Lexus mit Hybridmotor.

Toyota eilt von Erfolg zu Erfolg. Die Marke ist mittlerweile wertvoller als *Mercedes* und verkauft sich in den USA besser als deren Schwester *Chrysler*. Auch in Deutschland reüssieren die Japaner. So verkauften *Audi* und *Mercedes* gut 7% weniger Autos als zwischen Januar und Oktober 2003. Der mit einem **Hybridmotor** ausgestattete *Lexus RX 400h* soll ab Dezember 2004 die Kunden begeistern. Angeblich denkt *Porsche* darüber nach, das umweltfreundliche Aggregat demnächst in den *Cayenne* einzupflanzen. Mehr bei <http://www.manager-magazin.de/unternehmen/artikel/0,2828,328590,00.html>

Brennstoffzellenzüge.

In Japan sollen bis 2010 Brennstoffzellenzüge in Betrieb genommen werden. Das *Forschungsinstitut für Bahntechnik* in Kunitachi bei Tokio testet bereits entsprechende Antriebssysteme. Der erste Prototyp eines Zugs soll schon in naher Zukunft auf die Schiene kommen.

Gegenüber herkömmlichen dieselbetriebenen Zügen könnten Brennstoffzellenzüge mit rund 50% weniger Kraftstoff auskommen, schätzen die Entwickler. Mehr bei

<http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/5712.php>

Michelin baut größtes Photovoltaik-Kraftwerk der Welt.

Bis Mitte 2005 installieren die Photovoltaikexperten von *voltwerk* auf den Werksdächern von *Michelin Deutschland* Solarstromanlagen mit einer Spitzenleistung von rund 10 MWp (Megawatt-peak = Maximalleistung unter optimalen Bedingungen) – doppelt so viel wie die bisher stärkste Anlage der Welt. 60.000 Solarmodule erzeugen auf einer Dachfläche von über 200.000 Quadratmetern (entspricht der Fläche von rund 40 Fußballfeldern) neun Millionen Kilowattstunden pro Jahr. Die umweltfreundlichen „Aufdachanlagen“ decken den gesamten Jahresstrombedarf von über 2.600 Haushalten. Das Investitionsvolumen für das Sonnenkraftwerk liegt bei insgesamt 50 Millionen Euro. Mehr bei

<http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/5777.php>

Spruch des Monats:

Sei ein dankbarer Diener des Planeten, auf dem du leben darfst.

Norbert Drews

Helpen Sie den Delphinen jetzt mit Ihrer Spende an den WWF!

Die Netze bringen den Tod! Die Länder Westafrikas haben zahlreiche Fischerei-Abkommen mit der EU, Russland oder Japan. Mächtige industrielle Fangflotten plündern das Meer in diesem wichtigen Ökosystem. **Den Delphinen wird die Nahrung weggefischt, viele der Tiere verenden als „wertloser“ Beifang in den Netzen.**

Weitere Gefahr droht: Für große Bereiche der Küste Westafrikas sind bereits **Konzessionen an Ölmultis** vergeben worden. 2005 soll in Mauretanien die Förderung beginnen. Dann werden die ersten Öl-Plattformen und Pipelines diese wertvolle Meeresregion massiv gefährden.

* Die vorhandenen **Schutzgebiete reichen nicht aus**. Um die WWF-Schutzgebietsstrategien optimal zu gestalten, müssen sie das Leben der Delphine genauer erforschen. Gleichzeitig sichern sie mit Partnern vor Ort die existierenden Schutzzonen besser ab und kämpfen für ihre Erweiterung zu einem umfassenden Netz mariner Schutzgebiete.

* Um die **Gefahren der Ölförderung** einzudämmen, fordert der WWF den Einsatz der neuesten Technologien und den Schutz besonders sensibler Bereiche des Ökosystems. Ebenso wichtig ist ein Informations-Austausch zwischen Fischern, Behördenvertretern, Ölmanagern, dem WWF und lokalen Nicht-Regierungsorganisationen.

* **Die "Überfischung" wird das Öko-System zerstören** und den Delphinen die Lebensgrundlage entziehen. WWF-Ziel ist die **Einführung einer nachhaltigen Fischerei**. Dazu muss massiv auf die EU-Fischerei-Politik eingewirkt werden. In Westafrika arbeitet der WWF bereits mit Behörden und Fachleuten an Lösungen und stärkt lokale Gemeinschaften, die nachhaltig fischen.

* Zu häufig verenden Delphine als „wertloser Beifang“ in Fischernetzen. Hier müssen exakt Daten erfasst und alternative Fangmethoden etabliert werden (zum Beispiel mit ungefährlichen Netzen).

Helpen Sie JETZT! Schenken Sie sich oder einem lieben Menschen die Delphin-Urkunde des WWF. Diese schöne Geschenkidee können Sie für 32 € direkt bestellen bei

[https://www.wwf.de/aktive-hilfe/formular-](https://www.wwf.de/aktive-hilfe/formular-spende.php?id=K13&wwf_session=dcbcbc9dee699363b123a0b86f7ee66c)

[spende.php?id=K13&wwf_session=dcbcbc9dee699363b123a0b86f7ee66c](https://www.wwf.de/aktive-hilfe/formular-spende.php?id=K13&wwf_session=dcbcbc9dee699363b123a0b86f7ee66c)

<http://www.wwf.de/aktive-hilfe/index.html>

EU-Richtlinie Autoabgase 1999/30EG: Dieselaautos raus, Straßensperren, City-Maut.

Jahrelang haben deutsche Städte Schadstoffgrenzwerte ignoriert. Ab Januar zwingt die EU sie zur Einhaltung. **Nun drohen Fahrverbote.**

Jeder Satz des Referenten auf der ADAC-Fachtagung ließ die Gesichter der versammelten Verkehrsexperten länger werden. Vom Rückbau innerstädtischer Straßen sprach der Mann, von Ausweitung der Tempo-30-Zonen und gar von zeitweiligen Fahrverboten.

Diese verkehrspolitische Wirklichkeit der kommenden Jahre wird von sechs Zahlen und zwei Buchstaben definiert: 1999/30EG. Hinter diesem Kürzel verbirgt sich eine Richtlinie der Europäischen Kommission, die ab Januar **verbindliche Grenzwerte für Feinstäube, wie Rußpartikel aus Dieselfahrzeugen, vorschreibt. Nur an höchstens 35 Tagen im Jahr darf der Tagesgrenzwert von 50 Mikrogramm Staub in einem Kubikmeter Luft überschritten werden. Fünf Jahre später muss dann zudem der Ausstoß von Stickstoffdioxid drastisch verringert werden. Auch bei diesem Schadstoff gehören Pkw und Lastwagen zu den Hauptübeltätern.**

Was auf den ersten Blick recht abstrakt erscheint, dürfte **gravierende Auswirkungen auf den Autoverkehr besonders in den Großstädten** haben. Um die EU-Richtlinie zu erfüllen, werden Verkehrsplaner wohl Straßen oder ganze Viertel zeitweise sperren müssen, sie werden **Dieselaautos aus den Städten fern halten oder gar eine City-Maut einführen** müssen - und einiges davon womöglich schon in nächster Zeit. Denn anders wird kaum ein Ballungsraum in Europa die neuen, verbindlichen Grenzwerte einhalten können. Das gilt für Mailand ebenso wie für Paris und Madrid oder eben für Berlin, München, Frankfurt am Main und Hamburg.

Wie schnell das Szenario Wirklichkeit werden kann, machen 14 Luftreinhaltepläne deutlich, die seit Ende Oktober beim Umweltbundesamt liegen. Nahezu alle Ballungsräume in der Republik mussten - so sieht es die EU-Richtlinie vor - ein solches Papier vorlegen, weil sie schon die Grenzwerte von 2002 mit deutlich höheren Toleranzmargen überschritten hatten. Und alle Pläne listen als Weg aus der Krise Verkehrsbeschränkungen auf. Nur so lässt sich ein Vertragsverletzungsverfahren, lassen sich teure Strafzettel aus Brüssel vermeiden.

Der Deutsche Städtetag hat in einem Arbeitspapier zusammengefasst, was auf die Autofahrer zukommen kann. Die Vorschläge reichen von der **gezielten Förderung von Bussen und Straßenbahnen bis hin zur Reduzierung von Parkplätzen und zeitlich beschränkten Fahrverboten** etwa an verkaufsoffenen Samstagen - **vor allem in den Zentren der Städte.** "Bereits an den Einfallstraßen", so der Städtetag, sollten an Tagen mit viel Verkehr "Beschilderungen mit dem Text '**Innenstadt gesperrt wegen Luftverunreinigungen**' angebracht werden". Welche Brisanz in derartigen

Zwangmaßnahmen steckt, haben auch die Bundesländer erkannt. Im Juni verabschiedete der Bundesrat auf Initiative von Baden-Württemberg eine Entschließung, in der die Bundesregierung zur Intervention in Brüssel aufgefordert wird. Sie solle sich "angesichts der Schwierigkeiten bei der fristgemäßen Einhaltung der Grenzwerte" für eine "Verlängerung der Einhaltungsfristen" einsetzen. Die Grenzwerte sollten zudem "einer Prüfung" unterzogen werden - die Länder wollten weniger harsche Regelungen.

Bundesumweltminister Jürgen Trittin jedoch winkte ab, die betroffenen Städte werden um unpopuläre Entscheidungen wohl kaum herumkommen. "Es besteht kein Spielraum, von einer Durchführung der Maßnahme abzusehen", so Trittins Experte Lahl auf der ADAC-Fachtagung.

Ab 1. Januar können durch die EU-Vorschrift zudem **Anwohner viel befahrener Straßen, die ständig Dieselruß einatmen müssen, für reine Luft vor deutsche Verwaltungsgerichte ziehen** - ebenfalls ein Novum. Der Deutsche Städtetag rechnet denn auch mit einer Klageflut.

Seit Wochen bereiten Umweltverbände in der gesamten Republik schon die Klagen vor. Anwälte, die auf Umweltrecht spezialisiert sind, feilen bereits an Schriftsätzen. Noch im Januar wird sich wohl das erste Mal ein Verwaltungsgericht mit den Folgen der EU-Richtlinie beschäftigen müssen. Dann will ein Berliner Bürger, unterstützt von der Umweltorganisation *BUND*, die Hauptstadt auf bessere Luft verklagen. Und seine Chancen sind gut: An Berliner Innenstadtschneisen wie der Frankfurter Allee werden seit Jahren die Grenzwerte bei Rußpartikeln überschritten. Und dass die so genannten **Feinstäube nicht nur unangenehm, sondern vor allem extrem gesundheitsgefährdend** sind, ist unter Wissenschaftlern unumstritten. Staubpartikel, die nur 0,1 Mikrometer groß sind, können bis in die Lungenbläschen vorstoßen und in die Blutbahn gelangen. **Als besonders giftig stufen Experten Partikel aus Dieselmotoren ein, sie gelten als Lungenkrebserreger. Nach einer Studie des Umweltbundesamtes sterben hier zu Lande pro Jahr 14.000 Menschen an Krankheiten, die durch Dieselabgase verursacht werden!**

Dabei ist es keineswegs so, dass deutsche Großstädte die Gesundheitsgefahr verkennen. Nur passiert ist bisher wenig. Wann immer Umweltreferenten ihre Mahnung in den Stadtparlamenten der Republik vortragen, es wurde wohlwollend genickt. Aber kaum eine Stadt handelte. Verkehrsplaner verwiesen auch gern auf die Innovationskraft der deutschen Automobilindustrie, die Probleme von heute zu Lösungen von morgen macht. Und die Vergangenheit schien ihnen auch Recht zu geben. Vor 20 Jahren lagen Ballungsräume oft unter einer Abgasglocke.

Die Hoffnung heutzutage liegt auf dem Rußpartikelfilter, der Dieselabgase reinigt. Doch bei dieser Technologie liegen die Zulieferer der deutschen Automobilindustrie weit zurück. Erst im Sommer haben die Autokonzerne ihre Bereitschaft zur Umweltschutzausrüstung erklärt. Bisweilen nur auf sanften Druck.

So musste Nordrhein-Westfalens Umweltministerin Bärbel Höhn (Grüne) erst damit drohen, beim Dienstwagen auf einen "umweltfreundlichen Franzosen" umzusteigen, bis der Lieferant *Audi* einlenkte. Höhns neuer Dienstwagen kommt nun wieder aus Ingolstadt, aufgerüstet mit einem erst seit kurzem von Audi angebotenen Rußpartikelfilter. Die neue Staatskarosse kann auch mit **Biodiesel betankt werden, der deutlich weniger Feinpartikel enthält als Diesel aus fossilen Brennstoffen.** Da dieser Kraftstoff aus Raps zudem eine ausgeglichene Kohlendioxid-Bilanz aufweist, will Höhn den Anteil am Verbrauch von jetzt bundesweit 2% auf 25 bis 30% steigern: Die Beimischung von Biosprit in herkömmlichen Diesel möge auf EU-Ebene Pflicht werden. Darüber hat Höhn bereits Gespräche mit Bundesregierung und EU-Kommission geführt. Doch selbst wenn Höhn sich mit ihrer Idee durchsetzen sollte, dürfte das dauern.

Als schneller Weg aus der Schadstofffalle gilt im Höhn-Ministerium ein Versuch in der Stadt Hagen. Dort wird ab kommendem Jahr ein "dynamisches Verkehrsleitsystem" erprobt: In einem Großrechner werden Daten zum Verkehrsaufkommen und zur Schadstoffbelastung gesammelt. Das System kann dann mit Leuchttafeln automatisch bestimmte Straßen zum Beispiel für Lkw sperren, wenn die Luft zu dick wird.

City-Maut: Für Joachim Lorenz, Umweltreferent in München, hat die gebührenpflichtige Einfahrt in die Innenstadt, wie sie in London und Singapur bereits praktiziert wird, dagegen viel Charme: "Wir beobachten die Erfahrungen sehr genau." Und auch sein Augsburger Kollege Thomas Schaller ist nicht abgeneigt. **"Wenn die Schadstoffreduzierung nur über eine City-Maut geht, dann muss das auch deutlich angedroht werden."** Mehr bei <http://www.spiegel.de/spiegel/0,1518,330927,00.html>

Mehr als zehntausend Tote jährlich durch Rußpartikel.

Zwischen 10.000 und 19.000 Menschen müssen in Deutschland jedes Jahr vorzeitig sterben, weil die deutsche Autoindustrie sich geweigert hat und zum Teil noch immer weigert, Rußfilter in Dieselautos einzubauen, sagt der Berliner Umweltmediziner und Toxikologe Heinz-Erich Wichmann.

Lkw verbrennen mit schlechterer Technik ein Mehrfaches an Diesel als die Pkw-Flotte!

Selbst die zukünftigen Grenzwerte entsprechen nicht dem heutigen Stand der Technik. Das beklagt *mobilogisch*, die Zeitschrift für Ökologie, Politik und Bewegung. Mehr bei <http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/5733.php>
<http://www.umweltdialog.de/vtest.asp?id=1684>

Partikelfilter als Edelmetallfresser.

Der Partikelfilter ist nicht nur wegen seiner ungenügenden Funktion, sondern auch wegen des zusätzlichen Verlustes von Edelmetallen an die Umwelt nicht nur funktional und ökologisch, sondern auch volkswirtschaftlich eine Fehlkonzeption. Zu diesem Urteil kommt der Forscher Gerhard Fleischhacker von *CEF-Austria*. **Der Partikelfilter ist ebenso wie auch Abgaskatalysatoren nicht effizient zu recyceln.** Nur 35% der Edelmetalle lassen sich effektiv wieder zurückgewinnen.

Fachmedien haben erst kürzlich davon berichtet, dass im Jahr 2003 weltweit ca. vier Mrd. Dollar Edelmetalle und Edelstahl für die Produktion von Abgaskatalysatoren verwendet wurden. Davon gehen 65% für immer verloren. Mehr bei <http://www.presetext.de/pte.mc?pte=041203018>
<http://www.cefaustria.at>

Traffic Day - Mobilität für die Zukunft.

Die EU-Osterweiterung, der Boom im Versandhandel, lagerlose Just-in-Time-Produktion und der Trend zu höherer Mobilität in der Freizeit belasten die Verkehrsnetze in Deutschland bereits bis an ihre Grenzen. Strasse, Schiene, Wasserweg und Luftraum sind nicht beliebig vermehrbar. Zukunftsweisende Lösungen für eine sichere, vernetzte und umweltverträgliche Mobilität zeigen *Fraunhofer IGD* und *ZGDV* im Rahmen des ersten "Traffic Day" im Frühjahr

2005. So ermöglicht beispielweise der Einsatz von intelligenter IT-Unterstützung, kombiniert mit neuen, interaktiven Kommunikationstechniken, vielfältige Anwendungen im Verkehrssektor: Von Werkzeugen zur Verkehrsadministration über Simulationen von Verkehrsströmen in Ballungsgebieten bis hin zu komplexen und effizienten Informationssystemen. Auch Katastrophen-Management und innovative Kontrollsysteme sind unverzichtbar für eine leistungsfähige, integrierte Verkehrsinfrastruktur. Mehr bei <http://www.traffic-day.de>

Demokratie oder Öl-Wirtschaft.

Der unverantwortliche Umgang mit dem Öl schafft viele ökonomische, politische und ökologische Probleme, die wir uns im 21. Jahrhundert einfach nicht mehr leisten können. Dazu gehören sowohl die Ölkatastrophe vor Spanien, Portugal und Frankreich als auch die Irak-Annektion, die bereits vor dem 11. September 2001 beschlossene Sache war. Denn im Jahr 2000 verbrauchten die USA 15% mehr Öl gegenüber 1990 und sie verbrauchen jedes Jahr 1,5% mehr! Und 40% davon verbrauchen die Autos. In den USA kann man von seinem 2,5 Tonnen schweren "Sports Utility Vehicle" je nach Bundesstaat zwischen \$40.000 bis \$100.000 steuerlich absetzen.

>>> Würde der heutige durchschnittliche Kraftstoffverbrauch der amerikanischen Pkws auf den Durchschnittsverbrauch der deutschen Pkws reduziert werden, so könnte der derzeitige jährliche Erdölverbrauch von Afrika, China und Indien eingespart werden!!!

<http://www.nlpb.de/04-pub/EXPO-PDF/energie.pdf>

Wahrheit und Täuschung im Informationskrieg.

Das Pentagon sucht weiter nach Akzeptanz, Medien und Öffentlichkeit im Ausland mit manipulierten Informationen zu versorgen.

Eigentlich ist das Pentagon dazu verpflichtet, die eigene Bevölkerung und die amerikanischen Medien nicht zu täuschen. Das gilt auch für die Geheimdienste wie die CIA. Hemmungslos geschwindelt aber darf gegenüber ausländischen Medien, um dem "Feind" im nationalen Interesse Informationen vorzuenthalten oder falsche bzw. verfälschte Informationen zu geben. Diese Auftrennung ist natürlich schon seit langem obsolet. Denn mit den globalen Nachrichtenströmen werden nicht nur alliierte und befreundete Länder, sondern auch die amerikanischen Medien und Menschen desinformiert. In einer geheim gehaltenen Anordnung vom letzten Jahr mit dem Titel "Information Operations Roadmap" soll es nach Auskunft von Informanten um die Schritte in dem Plan gehen, "Informationsoperationen als zentrale militärische Kompetenz" zu etablieren. Mehr bei <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/19/19014/1.html>

Die Scheindebatten um den 11.9. und ihre dubiosen Finanziere.

Rechtsanwalt Stanley Hilton: "Wir klagen Bush, Condoleeza Rice, Cheney, Rumsfeld, Mueller etc. der persönlichen Komplizenschaft an, nicht nur weil sie 9/11 zuließen, sondern weil sie es in Auftrag gaben. Die Hijacker waren US-Untervcoveragenten. Es waren Doppelagenten, die von FBI und CIA bezahlt wurden um arabische Gruppen in diesem Land auszuspionieren. Sie waren unter Kontrolle. Ihr Vermieter war ein FBI-Informant in San Diego und an anderen Orten... Dies war eine direkte, verdeckte Operation, die persönlich von George W. Bush beauftragt wurde..."

Stanley Hilton ist nicht irgendwer, kein "Anti-Amerikaner", "Verschwörungsspinner" oder wie 9/11-Skeptiker sonst noch beschimpft werden, sondern der **ehemalige Stabschef des Republikaners Bob Dole**, ein renommierter Jurist und seit 30 Jahren im politischen Geschäft. Im Namen von 400 Klägern hat er vor dem Bundesgericht Klage gegen die Bush-Regierung eingereicht - und wurde vom Richter bedrängt, die Klage zurückzuziehen. Während Hilton vor 1,5 Jahren noch die LIHOP-Linie vertrat, behauptet er jetzt, Dokumente und Zeugen zu haben, mit denen er die Komplizenschaft der Regierung beweisen kann. Die am 11.9. stattfindenden Manöver, so Hiltons These, seien dazu benutzt worden, die Tat durchzuführen.

"95% der Tätigkeit der Geheimdienste rund um die Welt ist Täuschung und Desinformation", sagt einer der es wissen müsste, der ehemalige Minister und Geheimdienstkontrollleur Andreas von Bülow.

Und Sander Hicks schreibt in einer Reportage über das "9/11 Truth Movement": "Mit einem Mal ist es nicht mehr schwer zu verstehen, warum die offensichtlichen Anomalien der Kennedy-Ermordung niemals die angemessene Aufmerksamkeit anerkannter Medienkanäle erhielten."

Die *Netzzeitung* meldet, dass einer der anerkanntesten Medienkanäle überhaupt, die *BBC*, mittlerweile Erstaunliches über "Al Qaida" herausgefunden haben will: Nach eingehenden Recherchen sind Reporter des Senders zu dem Schluss gekommen, dass Al Qaida ein Mythos sei, ein Schauermärchen, das aus sich selbst heraus immer wieder neu entwickelt werde. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/19/19119/1.html>

<http://www.netzeitung.de/medien/309332.html>

Prestige und Selendang Ayu: Neue Havarie mit alten Bekannten.

Seit fast zwei Wochen läuft Öl aus dem Massengutfrachter *Selendang Ayu* und bedroht nach Angaben der Umweltorganisation *WWF* das "Goldene Dreieck", eines der wichtigsten Naturreserven in der Beringsee. Vermutet wird, etwa **30% der knapp 2000 Tonnen Schweröl** seien aus den verschiedenen Tanks schon ausgelaufen. Der Unfall ist aber mit dem der *Exxon Valdez* von 1989 nicht vergleichbar. Trotzdem handelt es sich wohl um den seither schwersten Unfall in einem von bedrohten Tierarten bevölkerten Gebiet. Die wegen ihres Artenreichtums als „Goldenes Dreieck“ gerühmte Region ist Heimat hoch produktiver Fischbestände, vom Pazifischen Pollack, an der Tiefkühltheke besser bekannt als Alaska-Seelachs, über Seewolf, Heilbutt und Lodde bis hin zum Hering.

Wie der *Prestige* wurde auch der jetzt vor Alaska havarierten *Selendang Ayu* von der US-Firma *ABS* Seetüchtigkeit bescheinigt, die ehemalige konservative Regierung Spaniens will mit ihrer Löschaktion von Dokumenten ihr Verhalten zu den Terroranschlägen und zur *Prestige*-Katastrophe vertuschen.

Ob die Havarie des malaysischen Frachters *Selendang Ayu* zu einer neuen Umweltkatastrophe in Alaska führt, ist noch unklar. Klar ist: Die Firma *American Bureau of Shipping (ABS)* hatte dem Schiff die Seetüchtigkeit ebenso bescheinigt wie dem Öltanker *Prestige*, der vor zwei Jahren vor Spanien zerbrochen war. Über die spanische Klage gegen *ABS* findet die neue sozialistische Regierung keine Unterlagen. Sind auch sie der Löschaktion der konservativen Vorgänger zum Opfer gefallen? Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/19/19072/1.html>

<http://www.wwf.de/presse/pressearchiv/artikel/02252/index.html>

Der nächste Ölschock steht bevor.

Der Ölpreis wird weiter ansteigen, was große Auswirkungen auf die Weltwirtschaft haben wird. Das hat zumindest den Vorteil, dass **Erneuerbare Energien dagegen "billig" werden**. Die Preise für die alten Energieträger steigen permanent - Erneuerbare Energien werden Jahr für Jahr preiswerter.

Die *Internationale Energieagentur (IEA)* in Paris hat erstmals betont, dass in Zukunft die Erneuerbare Energien eine wichtigere Rolle spielen werden als die Atomenergie. Zugleich warnte der "Report World Energy Outlook 2004", dass die Versorgung mit Öl und Gas in Zukunft immer unsicherer werden würde.

Der nächste Ölschock steht bevor. Energiekrisen scheinen vorprogrammiert. Bei aller Unsicherheit von Prognosen für den Energiemarkt erwarten mittlerweile fast alle Experten, dass die weltweite Ölförderung in absehbarer Zeit ihren Scheitelpunkt erreicht. Hohe Ölpreise lassen die Inflation ansteigen, während bestimmte Investorengruppen immer reicher werden. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/deutsch/special/zen/18566/1.html>

<http://www.umweltdialog.de/vtest.asp?id=1663>

Siehe dazu auch unser **Buchtipp**.

Kalifornien oder Texas: Die Politik macht den Unterschied!

In den USA wird im Bundesstaat Texas pro Kopf mehr als dreimal so viel Strom verbraucht wie im Bundesstaat Kalifornien. In beiden Staaten der USA wurde 1960 gleichviel Strom pro Kopf benötigt. Doch bis zum Jahr 2000 stieg der Stromverbrauch pro Kopf in Kalifornien "nur" um 80%, aber in Texas um 250%.

Kalifornien bemühte sich seit vielen Jahren unter demokratischer Führung um eine Begrenzung des Stromverbrauches, aber auch um alternative Energien wie Wind und Sonne. Diese Politik setzt inzwischen auch der republikanische Gouverneur Arnold

Schwarzenegger fort: Durch Aufklärung, Verordnungen und Anreizprogramme. Im Ölstaat Texas hingegen, in der Heimat der Präsidentenfamilie Bush, ist Energiesparen ein Fremdwort.

Quelle: *Bund der Energieverbraucher*

Der Energiekrise folgt die Wasserkrise.

Der Treibhauseffekt wird die Wasserkreisläufe auf unserem Globus verändern und kann auch einen **Wassernotstand in Europa** auslösen. Dritt-Welt-Länder haben bereits den Wassernotstand.

Das fossil-nukleare Energiesystem verbraucht riesige Wassermengen. Bei der Erdölförderung wird Wasser zur Erhöhung des Förderdrucks in Ölquellen gepumpt, aber auch die Förderung von Kohle und Gas sowie die Nutzung von AKWs verbrauchen viel Wasser. Der Abbau von Kohle senkt entlang des Rheins den Grundwasserspiegel. Durch Öltanker-Unfälle, Pipelineleckagen und Wiederaufbereitungsanlagen wird Wasser im großen Stil kontaminiert.

Für die Produktion von einer Kilowattstunde Strom in einem Kohle-, Gas- oder Ölkraftwerk wird etwa 3 Liter Wasser verbraucht! Wind- und Sonnenenergieproduktion verbrauchen so gut wie kein Wasser. Das ist ein zentraler Vorteil zur Entschärfung der weltweiten Wasserkrise.

Außerdem gibt es weltweit bereits viele Beispiele dafür, dass durch den Einsatz von Photovoltaik die Wasserversorgung verbessert werden kann. Etwa eine Milliarde Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Wasser, zwei Milliarden sind ohne Strom. Wasser kann mit herkömmlicher Energie an die Erdoberfläche gepumpt werden oder auch mit Hilfe von Solarpumpen. Mehr bei

<http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Art-Umweltpolitik/5747.php>

Klimawandel

>>> Die Gefahrenstudie des US-Verteidigungsministeriums stuft die Gefahren, die durch den Klimawandel hervorgerufen werden, als größere Bedrohung ein, als etwa die internationale Terrorismusgefahr. Befürchtet werden Unwetter mit Überschwemmungen, massive Hungersnöte und militärische Konflikte beispielsweise durch zunehmende Wasserknappheit.

Klima-Katastrophe steht schon 2050 an!

Hitzewellen, wie die im Jahr 2003, die 15.000 Menschen in Europa tötete und die Temperatur in England erstmals auf über 38 Grad Celsius trieb, könnten im Jahr 2050 Normalität werden. Das sagt das *Hadley Centre for Climate Change* voraus. Aus seinem Report "Uncertainty, Risk and Dangerous Climate Change" geht hervor, dass die

durchschnittliche Temperatur um 3,5 Grad Celsius ansteigen wird. Dieser Wert liegt weit über den zwei Grad Celsius, die die EU als Obergrenze für die Vermeidung von katastrophalen Folgen aus der globalen Erwärmung angesetzt hat.

Außerdem sagt der Bericht, dass die Grönland-Eismassen durch den Temperaturanstieg verschwinden könnten und dadurch der **globale Meeresspiegel um sieben Meter ansteigen wird.** Jährlich würde er weiter um 5,5 Millimeter ansteigen, was in kurzer Zeit weite Teile Großbritanniens, einschließlich der Londoner Docklands, gefährden würde. **Sei dieser Prozess einmal in Gang gesetzt, sei er nicht mehr umzukehren oder aufzuhalten.** Die britische Regierung ist bereits seit längerem besorgt über die Auswirkungen der schwindenden Eismassen auf das britische Klima. 20 Mio. Pfund (29 Mio. Euro) gibt sie daher für Studien aus. Die Eismassen haben zwischen 1995 und 1999 bereits etwa 50 Kubikkilometer jährlich verloren.

Das Wasser, das von dem geschmolzenen arktischen und grönländischen Eis kommt, würde den Golfstrom, der warmes Wasser in den Nordatlantik bringt, stoppen. **Wenn der Golfstrom nicht mehr existiert, werden die Winter-Temperaturen in Großbritannien innerhalb von zehn Jahren absinken und dann eine konstante Temperatur von minus zehn Grad Celsius haben.**

Auch auf die deutsche Volkswirtschaft könnten dadurch weitere Belastungen von bis zu 137 Milliarden Euro zukommen. Mehr bei

http://www.diw.de/deutsch/dasinstitut/info/20041022_vortrag_kemfert.html

<http://www.presetext.de/pte.mc?pte=041214037>

<http://www.metoffice.com>

CO2-Gehalt nähert sich historischem Höchststand.

Durch die Verbrennung von Kohle, Erdöl und -gas ist der CO2-Gehalt heute höher als er vor 430.000 Jahren war, warnt Daniel P. Schrag von der *Harvard University*. Wenn es keine Verringerung des CO2-Ausstoßes gebe, werde er bald so hoch sein wie seit 30 Mio. Jahren nicht mehr. CO2 sei zwar nicht der einzige Grund für die globale Klimaveränderung, doch es sei der Hauptgrund. Die CO2-Emission zu reduzieren sei ein notwendiger Schritt um einer katastrophalen Zukunft zu entgehen. Viele Länder haben sich ehrgeizige Ziele gesetzt um ihre Treibhaus-Gase zu reduzieren. Doch seien nachhaltige und effektive Maßnahmen nicht möglich ohne die Beteiligung der USA! **In den USA sind die Emissionen seit 1990 um 30% gestiegen.** Mehr bei

<http://www.presetext.de/pte.mc?pte=041213029>

<http://www.harvard.edu>

Umweltbedrohung: Mega-Smogfront aus China!

Gigantische Smogwolken über Südasien und dem Indischen Ozean weiten sich zu einem interkontinentalen Problem aus. Zu diesem Schluss kamen NASA-Wissenschaftler beim diesjährigen Treffen der *American Geophysical Union* in San Franzisko. Die Forscher haben über die Ursache und die weiteren Auswirkungen dieser "braunen Wolke", die neben

Partikeln auch gefährliches Ozon enthält, diskutiert, berichtet das *Ames Research Center*. "Die Rolle des Ozons ist mannigfaltig", so Robert Chatfield, Forscher am *Ames Research Center*. Einerseits schützt Ozon in höheren atmosphärischen Lagen davor, dass ultraviolette Strahlung von der Sonne die Erde verbrennt. **Bodennahes Ozon ist dagegen aggressiv und chemisch sehr reaktiv. Es greift also viele andere Stoffe an und kann deshalb Menschen, Pflanzen und Materialien schädigen.** "Ozon ist aber auch ein gewichtiges und gewaltiges Treibhausgas", so Chatfield. Gerade diese Tatsache macht den NASA-Forschern Kopfzerbrechen, denn die dicken braunen Wolken breiten sich über Kontinente hinweg aus und **haben damit auch tausende Kilometer weiter negative Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen.** Mehr bei

<http://www.presstext.de/pte.mc?pte=041220017>

<http://www.nasa.gov/centers/ames/home/index.html>

Versicherungen zahlen Rekordsummen.

Das abgelaufene Katastrophenjahr kommt den Versicherungen teuer zu stehen. 2004 ereigneten sich weltweit rund 300 Katastrophen, durch die ein finanzieller Gesamtschaden von 105 Mrd. Dollar entstanden ist, so die Rückversicherung *Swiss Re*. 42 Mrd. Dollar des Gesamtschadens fielen dabei auf die Sachversicherer zurück, die somit ein weiteres rekordteures Jahr zu verbuchen haben.

Die höchsten Versicherungsschäden fielen in den USA und Japan an. Die USA, die Karibik, der Golf von Mexiko und Teile des Atlantik-Beckens wurden im August und September von einer Serie von Hurricanes heimgesucht. Und die Überschwemmungen durch das Seebeben sind noch gar nicht eingerechnet! Mehr bei

<http://www.presstext.de/pte.mc?pte=041217006>

Klimakonferenz (CoP10) in Buenos Aires.

Mit einem sehr bescheidenen Ergebnis ist der Klimagipfel (CoP10) in Buenos Aires zu Ende gegangen. Das ernüchternde Resultat gehe nach Einschätzung des *WWF* voll auf das Konto der USA. Die Bush-Administration hat sich Hand in Hand mit Saudi-Arabien als kompromissloser Blockierer im internationalen Klimaschutzprozess präsentiert. Jegliche Gespräche über weitere Schritte im Rahmen des Kyoto-Protokolls sollten verhindert werden. Dies konnten sie glücklicherweise nicht erreichen. Ab dem Frühjahr 2005 wird es Gespräche über Klimaschutzanstrengungen nach 2012 geben.

„Die Bush-Administration hat erneut als kompromissloser Blockierer profiliert“, so Regine Günther, Leiterin des Klimareferats beim *WWF* Deutschland. **Das rücksichtslose Vorgehen treffe vor allem die armen Länder, die von den Auswirkungen des Klimawandels am empfindlichsten getroffen werden.** Vor diesem Hintergrund sei es schon ein Erfolg, dass die Strukturen der zukünftigen Klimapolitik in informellen Gesprächen auf globaler Ebene behandelt werden. Die USA wollten gar nicht über Klimaschutzmassnahmen nach dem Auslaufen des Kyoto-Protokolls, 2012, reden. Mehr bei <http://www.wwf.de/presse/pressearchiv/artikel/02259/index.html>

Dazu werden China und Indien zum Problem für die zarten Ansätze der Reduktion des Ausstoßes von Treibhausgasen nach dem Kyoto-Abkommen!

Greenpeace befürchtet Versteppung in Amazonien.

Die Umweltorganisation *Greenpeace* befürchtet, dass bei einem weiterhin ungebremsen Anstieg des CO₂-Ausstoßes und einer beschleunigten Erderwärmung der tropische Regenwald im Amazonasbecken verschwinden könnte. Nach Expertisen des britischen Hadley-Centers droht eine Versteppung und Verwüstung für den wasser- und artenreichsten Regenwald der Erde. Nur eine Reduktion der Treibhausgase könne dies verhindern, meinen Experten. Mehr bei

<http://www.presetext.de/pte.mc?pte=041217026>

CO₂-Rechner:

Der CO₂-Rechner erlaubt es Ihnen, Ihren Einfluss auf das Klima zu ermitteln und anschließend Ihre Emissionen auszugleichen. Sie haben die Möglichkeit, durch die Beantwortung einiger einfacher Fragen Ihre persönlichen CO₂-Emissionen zu errechnen.

>>> <http://www.klimabalance.de/kb/rechner/audit.shtml>

Klimaneutral Autofahren:

Fahren Sie ab sofort klimaneutral! Wählen Sie einfach Ihre Fahrzeugklasse aus. *Climate Partner* sendet Ihnen Ihre ganz persönliche Urkunde, welche die **Emissionskompensation** verbrieft, klimafreundlich als pdf-Datei zu. Gegen einen Aufpreis von 4,- € sendet *Climate Partner* Ihnen das Zertifikat auch gern per Post zu. Zusätzlich erhalten Sie dann den 'Klimaneutral Autofahren!'-Sticker. Mehr bei

<http://www.climatepartner.com/s-aktiv-werden.php?kategorie=Klimaneutral+Autofahren>

Klimaneutral Fliegen:

Insbesondere der stetig steigende Flugverkehr trägt in hohem Maße zur Erhöhung der CO₂-Konzentration in unserer Atmosphäre bei. **Der beste Beitrag zum Klimaschutz besteht darin, soweit wie möglich auf Flugreisen zu verzichten.** In vielen Situationen stellt eine Flugreise jedoch die einzige Alternative dar. In solchen Fällen können Sie die Emissionen, die durch Ihre Reise verursacht werden, durch Unterstützung von Klimaschutzprojekten kompensieren und so Ihren ganz persönlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Mehr bei

<http://www.climatepartner.com/s-aktiv-werden.php?kategorie=Klimaneutral+Fliegen>

Giftige Pestizide und Nitrat im Salat.

Das *Greenpeace-EinkaufsNetz* hat in einem neuen Test erstmalig Blattsalate auf Spritzmittelrückstände und Nitrat untersuchen lassen. Das erschreckende Ergebnis: Keiner der Salate aus konventioneller Landwirtschaft, die aus dem Angebot der Supermarktketten **Edeka, Metro, Lidl, Rewe, Spar** und **Tengelmann** stammten, war frei von Pestizidrückständen! Mehr im

<http://www.greenpeace.org/multimedia/download/0/679684/0/salat.pdf>

marktcheck.at bringt Transparenz in den Einkaufskorb.

Greenpeace und elf Partnerorganisationen haben eine neue Internetplattform für bewussten Konsum geschaffen. Jetzt ist die Homepage online, die Marktinfos rund um Einkauf, Ernährung, Körperpflege und Bekleidung liefert. "Österreicher wollen wissen, was hinter den Produkten steckt, die sie täglich konsumieren." Mehr bei

<http://marktcheck.greenpeace.at>

Grüne Gentechnik: Das große Artensterben geht weiter.

Zehn Jahre nach der Zulassung der ersten genetisch veränderten Lebensmittel sind all jene triumphal angekündigten Neuheiten der grünen Gentechnologie nicht eingetreten. Dass Gentechnik den Einsatz von Pestiziden vermindert, kann bereits jetzt als falsch bezeichnet werden. Nach Informationen des *Biotech-Net* müssen bereits sechs Jahre nach dem ersten Anbau der genetisch veränderten Pflanzen **13% mehr Pestizide** versprüht werden als zuvor. Auch der viel gepriesene insektenresistente Bt-Mais, der selbst ein Insektengift produziert, führt nicht zu einem geringeren Einsatz von Pestiziden. Beim Raps ist es sogar dazu gekommen, dass durch Kreuzung der Raps selbst zu einem hartnäckigen Unkraut wird, das gegen alle Totalherbizide resistent geworden ist. Dazu kann der Samen 15 Jahre im Boden keimfähig bleiben. Als Unsinn hat sich auch die Aussage herausgestellt, dass Gentech-Pflanzen die Umwelt schonen. Nach einer Publikation des britischen *Department of Environment* wurden in einer Langzeitstudie **massiv negative Folgen für die Biodiversität festgestellt**. Es kam zu einer signifikanten Abnahme von Schmetterlingen in herbizidresistentem Raps und zu einer rapiden Verringerung von Blütenpflanzen bei Gen-Raps und Gen-Zuckerrüben. Mehr bei

<http://www.presetext.de/pte.mc?pte=041229003>

<http://www.umweltinstitut.org>

Hainburger-Au gewinnt gegen Stromwirtschaft.

Die Besetzung der Hainburger-Au im Winter 1984/85 war vor allem emotional für viele Menschen die Geburt der Umweltbewegung in Österreich. Nicht nur die verschiedenen Wurzeln der grünen Partei, sondern viele verschiedene Organisationen und NGOs gingen daraus hervor oder wuchsen dort zu einer ernstzunehmenden Größe und Kraft. Mehrere tausend Menschen aus allen politischen Lagern und gesellschaftlichen Schichten standen in der Hainburger-Au nicht nur für den Schutz der Au ein, sondern allgemein für eine andere Denk- und Lebensweise im Umgang mit der Natur sowie mehr Demokratie. Die letzte intakte und schönste Au-Landschaft Österreichs sollte einem Mega-Kraftwerksprojekt weichen. Die Hainburger-Au, eigentlich "Stopfenreuther-Au", liegt von Wien etwa 30 km die Donau stromabwärts.

Am 19.12.1984 erlebten in der Au ca. 4.000 BesetzerInnen den Angriff von 2.000 Polizisten mit Knüppeln, Schilden und Hunden. Die zur "Baustelle" erklärte Au sollte geräumt werden. Dutzende Aubesetzer wurden verletzt. Daraufhin folgte eine spontane Großdemonstration (mit etwa 40.000 Menschen) auf dem Heldenplatz in Wien gegen die Rodung der Au bzw. das Vorgehen der Exekutive.

Die Ökologie zwang Politik und Wirtschaft in die Knie. Das Donaukraftwerk Hainburg wurde nicht gebaut. Mehr bei

<http://www.hainburg20.at>

Weltbank finanziert Staudamm in Laos.

Wieder will die *Weltbank* einen Mega-Staudamm finanzieren, dieses Mal in Laos. Das 1,5 Milliarden US-Dollar teure "Nam Theun 2 hydro project" vertreibt direkt 6000 Menschen und hat verheerende soziale und ökologische Auswirkungen. Über 600 Quadratkilometer Savanne und Wald würden überflutet, auf die Ureinwohner angewiesen sind, um zu überleben. Mehr bei

<http://www.umweltdialog.de/vtest.asp?id=1674>

Bundestags- und andere Mandate:

Zahlreiche Politiker sind mit ihrem Bundestagsmandat offenbar nicht ganz ausgelastet oder brauchen noch ein Zubrot. Sie sitzen in allen möglichen Aufsichts- und Verwaltungsräten sowie Unternehmens- und Stiftungsvorständen.

Welche Abgeordnete wo Firmenchef sind, im Aufsichtsrat sitzen und sich etwas dazu verdienen, erfahren Sie bei

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/19/19058/1.html>

Buchtipp:

Richard Heinberg: *The Party's Over*

Die Schätzungen über die Endlichkeit einer unproblematischen Ölversorgung gehen weit auseinander. Sie reichen von der zweiten Hälfte dieses Jahrzehnts (unabhängige Geologen) über 2015 (International Energy Agency, Paris) bis zur politisch motivierten Aussage "gesichert für mindestens 5000 Jahre" (US-Regierung). Nach den Recherchen von Richard Heinberg wird der Höhepunkt der Ölförderung zwischen 2008 und 2012 liegen. Da jedoch über die letzten 100 Jahre der weltweite Ölverbrauch im Schnitt um jährlich 2 % zugenommen hat, erscheint ein in dieser Größenordnung wachsender Energiebedarf auch für die kommenden Jahrzehnte realistisch. Wie wird sich das Auseinanderdriften von Angebot und Nachfrage auswirken?

Inwieweit wir es schaffen, dafür politische Lösungen zu finden, wird darüber bestimmen, ob wir vor einer Phase heftiger kriegerischer Auseinandersetzungen stehen und wieder den Weg zurück in die Steinzeit antreten. Oder ob wir die Probleme meistern und auf eine Welt zugehen, in der alle Völker gleiche Chancen auf Wohlstand haben.

Riemann Verlag, ISBN: 3-570-50059-4, 21.-- Euro.

<http://www.randomhouse.de/riemann>

http://www.mnforsustain.org/oil_heinberg_puplava_interview_032203.htm

Statistik:

Gen-Food

Gentechnisch veränderte Lebensmittel werden einer Umfrage zufolge von immer mehr Bundesbürgern abgelehnt. 44% wollen solche Produkte "unter keinen Umständen" konsumieren, ergab eine Studie des Marktforschers GfK. Vor drei Jahren lag der Anteil der Gegner erst bei knapp einem Drittel.

Die Bereitschaft, gentechnisch veränderte Lebensmittel zu nutzen, bekundeten nach GfK-Angaben vom Dienstag nur knapp 19%. 25% fühlen sich über das Thema nicht gut genug informiert, knapp 12% ist es egal.

Zwei Drittel der Befragten gaben an, sie würden "im Großen und Ganzen" auf gesunde Ernährung achten. Weitere 10% nehmen es sogar sehr genau damit. Dem restlichen Viertel der Bevölkerung ist es weniger oder überhaupt nicht wichtig, was auf den Teller kommt. Für die Untersuchung in acht EU-Ländern wurden insgesamt 9400 Verbraucher befragt.

<http://www.greenpeace.org/multimedia/download/0/547657/0/ratgeber-essen-ohne-gentechnik-pdf>

Umwelt-Termine:

26. bis 27. Januar 2005 in Berlin, ICC Messe: Kongressmesse **CLEAN ENERGY POWER 2005**

<http://www.energiemessen.de>

17./18. 02. 2005 im Kunstmuseum Bonn: 7. EUROSOLAR-Konferenz: **Der Land- und Forstwirt als Energiewirt; Die primäre Energiewirtschaft wird wieder primär.**

<http://www.eurosolar.org>

25. bis 27. Februar 2005 in Böblingen, CCB CongressCentrum: **erneuerbare energien 2005**

<http://www.erneuerbareenergien.com>

08. bis 11. März 2005 in Leipzig: **GeoNet** thematisiert Geodatennetzwerke und Geo-Service für Umwelt- und Energiebereich.

<http://www.terratec-leipzig.de><http://www.enertec-leipzig.de>

07.-09. Oktober 2005 in München, Ludwig-Maximilians-Universität: **Weltkonferenz der Ethnoterapien.** Heilverfahren und -systeme traditioneller Gesellschaften aus aller Welt; alternative und traditionelle Heilverfahren; neue Aspekte für Frieden, Freiheit, Balance und Gesundheit. Erwartet werden rund 400 Teilnehmern vorwiegend aus Gesundheitsberufen und aufgeschlossenen wissenschaftlichen Disziplinen.

<http://www.institut-ethnomed.de>

Zugang zum Wasser ist ein Menschenrecht.

Was spricht gegen die Privatisierung der Wasserversorgung?

<http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/co/18565/1.html>

Nein zu GATS WTO



Das innerhalb der Welthandelsorganisation (WTO) beschlossene Dienstleistungsabkommen GATS (General Agreement of Trade and Services) wird weitreichende Folgen für uns alle haben. GATS öffnet weite Bereiche der öffentlichen Dienste (z.B. **Bildung, Gesundheit, Kinder- und Altenbetreuung, die Energie- und Wasserversorgung, Abfallwirtschaft, Umweltschutzdienste, Transport, Post, Museen, Büchereien, Versicherungen, Tourismus, Presse, Funk und Fernsehen**) weltweit dem uneingeschränkten Wettbewerb und trägt dazu bei, dass die Versorgung mit lebenswichtigen Diensten zunehmend eine Frage des Geldbeutels wird. Es geht um den Handel mit Dienstleistungen und um die Gewährleistung der reibungslosen Erweiterung der Wertschöpfungskette in bislang dem Prinzip der Profitmaximierung nicht unterworfenen Dienstleistungen: Mit GATS sollen multinationalen Unternehmen bindende und unumstößliche Verwertungsrechte auf sämtliche Dienstleistungsbereiche zur öffentlichen Grundversorgung in den WTO-Mitgliedsstaaten garantiert und die Domäne der öffentlichen Dienstleistungen womöglich gar illegalisiert werden.

Das kann bedeuten:

- **Pfusch durch private Labors bei der Durchführung von BSE-Tests**
- **manipulierter Stromnotstand in Kalifornien (\$ 2,200 entstandene Kosten je BürgerIn)**
- **Preisexplosion nach Privatisierung der Wasserversorgung in z.B. Bolivien (massive Proteste mit Toten und Verletzten führten zur Rücknahme der Privatisierung)**
- **Brotpreise steigen um 1150 Prozent (wie 1990 in Peru).**

In Grenoble zum Beispiel, wo die Wasserversorgung vor rund 12 Jahren privatisiert wurde, beklagte man steigende Preise bei sinkender Wasserqualität, bis man vor zwei Jahren die Privatisierung der Wasserwerke wieder rückgängig gemacht hat. Außerdem fürchtet man in Frankreich mit der Privatisierung der Strommärkte Verhältnisse wie in den USA, wo sich die Preise innerhalb weniger Monate teilweise vervielfachten - wenn es überhaupt Strom gab.

GATS-Beschlüsse sind völkerrechtlich bindend und stehen damit über nationalem Recht. Einmal eingegangene Verpflichtungen sind praktisch nicht mehr rückgängig zu machen!!!

Trotzdem ist GATS bislang kaum in das öffentliche Bewusstsein gedrungen. Kein Wunder: Sie finden hinter verschlossenen Türen statt, und in den offiziellen Medien finden sie trotz ihrer gesellschaftlichen Relevanz kaum Beachtung.

Der Österreichische Umweldachverband fordert den Stopp von GATS:

"Die im Rahmen der Welthandelsorganisation WTO laufenden GATS-Verhandlungen fänden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt", beklagt der österreichische Umweldachverband in einer Presseerklärung.

Kopieren Sie sich deshalb den folgenden Text und protestieren Sie mit einer email beim

[Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland:](#)

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,

GATS widerspricht grundlegenden demokratischen Werten und bedroht die Daseinsvorsorge und den freien Zugang zu Bildungs- und Gesundheitsdiensten weltweit. Bis 2005 sollen die GATS-Verhandlungen abgeschlossen sein.

Ich fordere Sie auf, folgende Anliegen zu vertreten:

- **Moratorium der GATS-Verhandlungen**
- **Offenlegung eingegangener Verpflichtungen. Untersuchung der sozialen, ökologischen und entwicklungspolitischen Auswirkungen auf nationaler und internationaler Ebene. Eingegangene Verpflichtungen müssen ggf. rückgängig gemacht werden können.**
- **Grundlegende öffentliche Dienstleistungen dürfen nicht den GATS-Regeln unterstellt werden.**
- **Kein weiterer Liberalisierungsdruck auf Entwicklungsländer im Interesse transnationaler Konzerne. Jede Gesellschaft muss über ihre öffentlichen Dienstleistungen autonom und stets neu entscheiden können.**

Bitte nehmen Sie Stellung zu diesen Forderungen!

Mit freundlichen Grüßen

[Name und Adresse]

mailen Sie an: bundeskanzler@bundeskanzler.de

Umweltfreundliche Grüße

Ihr umweltbrief.de-team

PS: Johanniskraut wirksam gegen Depressionen.

Wissenschaftlern von der Medizinischen Universität Innsbruck ist es gelungen, die Wirkungsweise des Johanniskrauts zu entschlüsseln. Johanniskraut gilt seit jeher als wirksames Mittel gegen Depressionen. Für die Entstehung und den Verlauf von Depressionserkrankungen sind Serotonin- und Tryptophanstoffwechsel entscheidend. Die Inhaltsstoffe des Johanniskrauts unterdrücken die Störung des Tryptophanhaushaltes, indem sie die Zytokinproduktion hemmen. Mehr bei

<http://www.presetext.de/pte.mc?pte=041222005>

<http://www.i-med.ac.at>

[home](#)

**Wenn Sie den Umweltbrief kostenfrei abonnieren wollen, klicken Sie bitte
[hier](#)**